

Berantwort. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graumann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Beigabe: in Stettin monatlich 50 Pf. mit Botenlohn 70 Pf.
in Deutschland vierteljährlich 1 M. 50 Pf. mit Botenlohn 2 M.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt
15 Pf. im Abendblatt und Neuenblatt 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Das Kaiserpaar im Orient.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Am Mittwoch bei dem Mitt um die Mauern wurde der Kaiser von der Bevölkerung überall lebhaft begrüßt. Nach dem Empfange der Botschafter durch den Kaiser wurden diese auch von der Kaiserin empfangen. Um 3 Uhr Nachmittags fand die Frühstückstafel statt. Um 4½ Uhr begaben sich der Kaiser und die Kaiserin mit Gefolge, dem deutschen Botschafter Freiherrn von Marchall und dem Botschaftspersonal mit Damen auf dem Stationsschiff "Loreley" nach Therapia. Dort ging der Botschafter Freiherr v. Marchall an Land, um das Kaiserpaar auf der Landungsbrücke des Sommerpalais des Botschafts zu empfangen. Der Kaiser, welcher Hujarouniform trug, und die Kaiserin schritten sich auf der Hohenzollern-Pinace, welche die "Loreley" begleitet hatte, aus und sprachen wiederholt ihre Freude über die schöne Dekoration der Botschaft aus. Es wurden hierauf Thee und Getränke eingetauscht, während dessen der Kaiser sich längere Zeit mit Professor Wiegand, dem Nachfolger Hunnius als Leiter der Ausgrabungen von Milet, unterhielt. Nachdem man hierauf die Fahrt mit der "Loreley" bis zum Schwarzen Meer ausgedehnt hatte, erfolgte im 6½ Uhr die Rückfahrt auf der Schraubewacht "Teufelsjunge" nach der Buche von Bitez, wo auf der Yacht "Sultane" das Diner eingenommen wurde. Darauf wurde die Fahrt zur Besichtigung der Festbefestigung längs der Ufer des Bosporus angetreten. Alle kaiserlichen Häuser, sowie sämtliche Staatsgebäude und Botschaften waren aufs prächtigste erleuchtet; nicht minder glänzender Lichterhuk wurde die Kriegsschiffe auf. Der Kaiser und die Kaiserin gaben wiederholt ihrem Gruß über das herrliche Schauspiel Ausdruck. Nebenher prächtig war auch die Beleuchtung der vor Dolma-Bagdiche liegenden drei deutschen Kriegsschiffe, die allgemeine Bewunderung erregten. Als die "Loreley" um 11½ Uhr Nachts zurückkehrte, wurden von drei hell erleuchteten türkischen Kriegsschiffen Feuerwerke abgebrannt. Der Kaiser und die Kaiserin landeten in Dolma-Bagdiche und fuhren um 11½ Uhr zu Wagen nach Bitez zurück.

Gestern trafen Kaiser Wilhelm und Kaiserin Auguste Viktoria mit dem deutschen Stationsschiff "Loreley" um 10 Uhr Vormittag in dem reich in türkischen und deutschen Farben geschnittenen Haider-Pascha in Bora ein, dem Anfangspunkt der anatolischen Eisenbahn, von wo aus der Ausflug nach Herse unternommen werden sollte. An der Landungsstelle hatten sich die Präsidenten des Verwaltungsraths der anatolischen Bahn Vandektor Dr. Siemens und Geheimath Einbahn, der Direktionspräsident Zander und Mitglieder des Verwaltungsraths eingefunden und wurden durch den Botschafter Freiherrn von Marchall dem Kaiserpaar vorgestellt. Auf der kurzen Strecke bis zur Bahnstation bildete Militär Spalier und eine zahllose Menge von Eingeborenen und viele Deutsche hatten sich einzufunden, um das Kaiserpaar zu begrüßen. Während das Kaiserpaar zum Bogen schritt, spielte die Musik die deutsche Nationalhymne und die Eisenbahndame stimmte patriotische Lieder an. Der Eisenbahnhuk war prächtig in alt-türkischen Stile ausgefertigt und von der Firma Siemens und Halske mit elektrischer Beleuchtung versehen. Von der Landungsstelle bis zu den Waggons waren kostbare Tapete ausgereiht. Das ganze Arrangement und die Dekoration waren, mit Geschmac und Geschick ausgeführt. Sofort nach dem Einsteigen des Kaiserpaars setzte sich der Zug unter erneuten Bejublungen der Volksmenge in Bewegung; Kaiser Wilhelm trat auf die Terrasse des Aussichtswagen hinaus und dankte sichtlich erfreut.

Bei dem Empfang der Botschafter wurden sämtliche Vertreter der Großmächte und der päpstliche Delegat einzeln vom Kaiser Wilhelm empfangen. In der Zwischenzeit empfing die Kaiserin die Gemahlinnen der Botschafter und hielt sodann Cerle für die Botschafter ab, zu dem auch der Kaiser erschien, welcher sich in heiterster Stimmung an der lebhaften Unterhaltung beteiligte. Staatssekretär v. Bißow stattete dem russischen Botschafter einen längeren Besuch ab.

Die Wohnung des deutschen Kaiserpaars im Bitez-Kloster.

Vom Bitez-Kloster (Sternenpalast), der Residenz des Sultans Abdul Hamid, hat man meist unklare Vorstellungen. Allgemein verbindet man damit ein mehr oder weniger weißliches, im orientalischen Stil gehaltenes Schloss, wie sie von den Sultanen an den Ufern des Bosporus oder an den Abhängen der grünen Hügelketten derselben errichtet worden sind. Beim Bitez-Kloster trifft indessen diese Annahme nicht zu. Bis vor 25 Jahren lag das direkt an die Stadt Konstantinopel grenzende Plateau vom Bitez beherrscht und unbewohnt da. Heute ist Bitez, seitdem dieser auch strategisch bedeutende Punkt vom Sultan Abdul Hamid als Residenz erwählt wurde, nicht nur der bestiegene und gefundene Stadthügel, sondern eine förmliche Stadt für sich geworden. Ungezählte Millionen sind in dieser Zeit verausgabt worden, um ein Wunderwerk zu schaffen, wie ein ähnliches, was räumliche Ausdehnung und Kunst anbetrifft, nicht besteht. Von einer dreifachen Mauer ist die Wunderstadt mit ihren Einwohnern, deren Zahl zwischen 15 000 bis 20 000 schwankt, umgürkt. Zwischen den Mauern befinden sich Paläste und Baulichkeiten, sowie umfangreiche Gärten, und erst hinter der dritten Mauer befindet sich das innere Bitez, die eigentliche Residenz Abdul Hamids, und nur zwei-hundert Meter davon entfernt liegt der Merasim-Kloster, der für das deutsche Kaiserpaar zur Wohnung während des fünfjährigen Aufenthalts derselben in Konstantinopel bestimmt ist. Zwei Thore führen nach der kaiserlichen Merasim-Residenz. Das eine, zur großen Auffahrt bestimmt, heißt Matra Kapu, das andere Sultan Kapu, das mit Marmorkugeln und Goldbaronen überladen ist. Durch dieses Thor kann der Kaiser stets ungehindert seiner Gefolge besuchen. Der Merasim-Palast, der in der Mitte eines mit grösster Sorgfalt gepflegten englischen Gartens liegt, ist aus solidem Material ausgeführt und an den älteren nur aus Holz errichteten Kloster angebaut. In letzterem wohnte das deutsche Kaiserpaar vor neun Jahren. Der Anbau um-

fasst 2000 Quadratmeter und ist 86 Meter lang. Er hat drei Stockwerke; ein Parterre für die Suite und eine Belage für den Kaiser und die Kaiserin. Der Uniformität wegen, weil der siebengebliebene Holzflügel mit keiner besonderen Treppe versehen werden kann, ist auch das Fenstergesims des Neubaus schmucklos. Dafür hat man aber alle nur erdenkliche Pracht im Innern entfaltet. Die kaiserlichen Gemächer umfassen vierzehn Räume. Eine breite Marmortreppe mit doppelter Rampe führt zu ihnen hinauf. Auf dem Fond der Treppe befindet sich eine Galerie für das Orchester. Die Wände zum Treppenaufgang sind aus orientalischem Marmor bzw. Alabasterstein, die einen grossartigen Effekt machen. Drei Empfangssäle stehen dem Kaiserpaar zu Verfügung. Der größte hat die mächtige Ausdehnung von 30 Metern Länge und 15 Metern Breite, der zweite von 16 und 8 Metern und der dritte von 13 und 7½ Metern. In jedem dieser drei Säle befindet sich als größte Schenswürdigkeit ein Kostümstück von genau derselben Dimension, wie sie der Salon hat. An diesen in der kaiserlichen Manufaktur von Herakleia hergestellten kostbaren Geweben arbeiteten 3000 Hände Tag und Nacht fast vierzehn Monate lang. Die Panneauausrüstung aller drei Salons sind in carton pierre doré gehalten, deren Interesse große Goldmalerei von etlichen italienischen Künstlern angeführt zeigt. Die Möbel sind im italienischen Barockstil und aus den Sultanschlössern vom Bosporus und dem alten Serail entnommen. Die reichgeschnittenen Stühle sind durchgehends 1½ Meter hoch, die Sofas 2 Meter hoch und 4 Meter breit. Ferner sind in jedem der drei Salons an den Decken drei alte Kristalllüster von unübertreffbarem Werthe, in Weiß und Rosa gehalten, und an den Seitenwänden befinden sich sieben Standalaber. Der Merasim-Palast hat eine eigene elektrische Beleuchtung, von der Firma Siemens und Halske installirt. Als Plafond der Salons hat man die Seifenform gewählt. Die Octogone sind ebenfalls in Weiß und Gold gehalten und mit reichen künstlerischen Skulpturen versehen. Anschließend an diesen Repräsentationsraum befinden sich, wie die "Tzts. Ztg." berichtet, die Zimmer für den Privatgebrauch des Kaiserpaars. Salons und Arbeitskabinett des Kaisers und der Kaiserin sind theilweise im Stile Louis XV., theilweise in englischer und italienischer Renaissance ausgeführt. Nur in den Privatgemächern wurde Bierchuk, fast durchweg erster französischer Meister, plazirt, während die Repräsentationsräume mit riesigen Porzellansachen, Scenen aus dem letzten griechisch-türkischen Kriege darstellen, geschmückt. Von den Privatgemächern hat das Kaiserpaar die Aussicht auf den Bosporus und besonders auf das Schloss von Beglerber, wo vor nunmehr dreißig Jahren der Kronprinz Friedrich Wilhelm als Gast des Sultans Abdul Aziz weilt.

Aus dem Reiche.

Großherzog Friedrich von Baden übernahm das Protokoll des am 12. Oktober in

Gallingen errichteten und nach ihm benannten "Friedrichshain" für israelitische Sieche und arme Kreise. Der Bezirksrabbiner Dr. Levin dankte in einer Rede dem hohen Protektor dafür, daß das Siechenheim seinen Namen tragen dürfe, und veranlaßte die Abdankung eines Huldigungstelegramms an den Großherzog, auf welches folgende Antwort eintraf: „S. f. d. der Großherzog läßt für die bei der Einweihung des „Friedrichshain“ für israelitische Sieche und arme Kreise“ dargebrachte Huldigung herzlich danken. Im höchsten Auftrage: „Babo.“

Minister Thielen, welcher auf einer Dienstreise die Wände zum Treppenaufgang sind aus orientalischem Marmor bzw. Alabasterstein, die einen grossartigen Effekt machen. Drei Empfangssäle stehen dem Kaiserpaar zu Verfügung. Der größte hat die mächtige Ausdehnung von 30 Metern Länge und 15 Metern Breite,

der zweite von 16 und 8 Metern und der dritte von 13 und 7½ Metern. In jedem dieser drei Säle befindet sich als größte Schenswürdigkeit ein Kostümstück von genau derselben Dimension, wie sie der Salon hat. An diesen in der kaiserlichen Manufaktur von Herakleia hergestellten kostbaren Geweben arbeiten 3000 Hände Tag und

Nacht fast vierzehn Monate lang. Die Panneauausrüstung aller drei Salons sind in carton pierre doré gehalten, deren Interesse große Goldmalerei von etlichen italienischen Künstlern angeführt zeigt. Die Möbel sind im italienischen Barockstil und aus den Sultanschlössern vom Bosporus und dem alten Serail entnommen. Die reichgeschnittenen Stühle sind durchgehends 1½ Meter hoch, die Sofas 2 Meter hoch und 4 Meter breit.

Ferner sind in jedem der drei Salons an den Seitenwänden befinden sich sieben Standalaber. Der Merasim-Palast hat eine eigene elektrische Beleuchtung, von der Firma Siemens und Halske installirt. Als Plafond der Salons hat man die Seifenform gewählt. Die Octogone sind ebenfalls in Weiß und Gold gehalten und mit reichen künstlerischen Skulpturen versehen.

Anschließend an diesen Repräsentationsraum befinden sich, wie die "Tzts. Ztg." berichtet, die Zimmer für den Privatgebrauch des Kaiserpaars. Salons und Arbeitskabinett des Kaisers und der Kaiserin sind theilweise im Stile Louis XV., theilweise in englischer und italienischer Renaissance ausgeführt.

Nur in den Privatgemächern wurde Bierchuk, fast durchweg erster französischer Meister, plazirt, während die Repräsentationsräume mit riesigen Porzellansachen, Scenen aus dem letzten griechisch-türkischen Kriege darstellen, geschmückt.

Von den Privatgemächern hat das Kaiserpaar die Aussicht auf den Bosporus und besonders auf das Schloss von Beglerber, wo vor nunmehr dreißig Jahren der Kronprinz Friedrich Wilhelm als Guest des Sultans Abdul Aziz weilt.

Die Vorgänge in Frankreich.

Der "Tempo" thut mit, daß der Justizminister Sarrien dem Kassationshof nun folgende Alten über Dreyfus, Esterhazy und Henry erhalten, aber noch nicht die sogenannten geheimen Dreyfusakten, zu welchen auch das gefälschte Dokument Henrys gehört, und ebenso wenig die sogenannte diplomatische Aktenmappe, welche anlässlich von großer Wichtigkeit ist und offenbar die berühmten gefälschten Briefe Kaiser Wilhelms enthält. Man weiß einstweilen nicht, ob der Kassationshof diese Dokumente erhalten wird. Der "Liberte" zufolge haben mehrere höhere Offiziere der Regierung mitgetheilt, daß, wenn der Prozeß revidirt würde, ohne daß die diese Dokumente vorgelegt würden, sie genöthigt wären, zu sprechen. Bisher hat es immer geheißen, daß gerade die Militärbehörde die Herausgabe der Alten über Dreyfus, Esterhazy und Henry erhalten, aber noch nicht die sogenannten geheimen Dreyfusakten, zu welchen auch das gefälschte Dokument Henrys gehört, und ebenso wenig die sogenannte diplomatische Aktenmappe, welche anlässlich von großer Wichtigkeit ist und offenbar die berühmten gefälschten Briefe Kaiser Wilhelms enthält. Man weiß einstweilen nicht, ob der Kassationshof diese Dokumente erhalten wird. Der "Liberte" zufolge haben mehrere höhere Offiziere der Regierung mitgetheilt, daß, wenn der Prozeß revidirt würde, ohne daß die diese Dokumente vorgelegt würden, sie genöthigt wären, zu sprechen. Bisher hat es immer geheißen, daß gerade die Militärbehörde die Herausgabe der

Alten über Dreyfus, Esterhazy und Henry erhalten, aber noch nicht die sogenannten geheimen Dreyfusakten, zu welchen auch das gefälschte Dokument Henrys gehört, und ebenso wenig die sogenannte diplomatische Aktenmappe, welche anlässlich von großer Wichtigkeit ist und offenbar die berühmten gefälschten Briefe Kaiser Wilhelms enthält. Man weiß einstweilen nicht, ob der Kassationshof diese Dokumente erhalten wird. Der "Liberte" zufolge haben mehrere höhere Offiziere der Regierung mitgetheilt, daß, wenn der Prozeß revidirt würde, ohne daß die diese Dokumente vorgelegt würden, sie genöthigt wären, zu sprechen. Bisher hat es immer geheißen, daß gerade die Militärbehörde die Herausgabe der

Deutschland.

Berlin, 21. Oktober. Auf die untern 3. Oktober von der deutschen Kolonialgesellschaft an den Reichskanzler gerichtete Eingabe, das deutsch-englische Vereinkommen betreffend, ist folgender Beifall eingegangen: Berlin, 16. Oktober 1898. Die deutsche Kolonialgesellschaft hat in der an mich gerichteten Eingabe vom 3. d. M. angeführt, daß nach ihren Wahrnehmungen durch die Nachrichten ausländischer Zeitungen über eine zwischen den deutschen und der englischen Regierung geschlossene Vereinbarung in den allgemeinen Denaturierungsmittel denaturiert wird, ift vom 1. November 1898 ab statt der bisherigen Brennsteuervergütung von 2,5 Mark eine solche von 3,5 Mark für jedes Kettoliter reinen Alkohols zu gewähren. Unter Bezugnahme auf die Rundversammlung vom 22. Oktober v. J. erfuhr ich Sie, den Beifall des Bundesministers für die Kontingentsperiode 1898/1903; endlich ber. die Ernennung des Hauptsteuerausschusses für ausländische Gegenstände zu Köln zur Abfertigung von Wollengarn. Die Vorlage, betr. die Statistik der Auswanderung, wurde dem zuständigen Ausschuß überwiesen und über eine Reihe von Engagaten Beifall gesetzt.

An jämliche Provinzialsteuereidirektoren, den Generaldirektor des Thüring. Boll- und Steuervereins zu Erfurt und die königl. Regierung zu Signarien ist nachstehende Rundverfügung des Finanzministers ergangen, die im Staatsanzeiger veröffentlicht wird: Der Bundesrat hat in der Sitzung vom 13. d. M. beschlossen: 1. Die für ausgeführten und zur Erfüllung Preußen und das Königreich Bayern; betr. die Versetzung des Gesamtcontingents der Brennsteuervergütung von 6 Mark für jedes Kettoliter reinen Alkohols bis auf Weiteres unverändert. 2. Für denjenigen Branntheit, der mit dem allgemeinen Denaturierungsmittel denaturiert wird, ift vom 1. November 1898 ab statt der bisherigen Brennsteuervergütung von 2,5 Mark eine solche von 3,5 Mark für jedes Kettoliter reinen Alkohols zu gewähren. Unter Bezugnahme auf die Rundversammlung vom 22. Oktober v. J. erfuhr ich Sie, den Beifall des Bundesministers für die Kontingentsperiode 1898/1903; endlich ber. die Ernennung des Hauptsteuerausschusses für ausländische Gegenstände zu Köln zur Abfertigung von Wollengarn. Die Vorlage, betr. die Statistik der Auswanderung, wurde dem zuständigen Ausschuß überwiesen und über eine Reihe von Engagaten Beifall gesetzt.

An jämliche Provinzialsteuereidirektoren, den Generaldirektor des Thüring. Boll- und Steuervereins zu Erfurt und die königl. Regierung zu Signarien ist nachstehende Rundverfügung des Finanzministers ergangen, die im Staatsanzeiger veröffentlicht wird: Der Bundesrat hat in der Sitzung vom 13. d. M. beschlossen:

1. Die für ausgeführten und zur Erfüllung Preußen und das Königreich Bayern; betr. die Versetzung des Gesamtcontingents der Brennsteuervergütung von 6 Mark für jedes Kettoliter reinen Alkohols bis auf Weiteres unverändert. 2. Für denjenigen Branntheit, der mit dem allgemeinen Denaturierungsmittel denaturiert wird, ift vom 1. November 1898 ab statt der bisherigen Brennsteuervergütung von 2,5 Mark eine solche von 3,5 Mark für jedes Kettoliter reinen Alkohols zu gewähren. Unter Bezugnahme auf die Rundversammlung vom 22. Oktober v. J. erfuhr ich Sie, den Beifall des Bundesministers für die Kontingentsperiode 1898/1903; endlich ber. die Ernennung des Hauptsteuerausschusses für ausländische Gegenstände zu Köln zur Abfertigung von Wollengarn. Die Vorlage, betr. die Statistik der Auswanderung, wurde dem zuständigen Ausschuß überwiesen und über eine Reihe von Engagaten Beifall gesetzt.

Über die Wirkungen der Dreiheilung in den Urwahlbezirken größerer Städte schreibt die "Nat. Zts. Korr.":

"Als nach Aufstellung der Wahllisten aus Altona die Nachricht kam, daß der Oberbürgermeister dank der Drittelung in den einzelnen Urwahlbezirken mit seinem Brodrätiger in derselben dritten Klasse stimme, ging ein befreitiges

Rauschen durch die Zentrumskräfte. Die Drittelung in den einzelnen Urwahlbezirken sollte die Plutokratie brechen. So habe es ja das Zentrum 1893 gewollt, und es sei außerdem gut und läßt sich einmal hohe Herren soviel gelten, wie der Mann, dem das Herz unter dem Kittel schlägt".

Die Baterfreuden verhinderten sich, als nicht ihr eine Gefährdung der eigenen Interessen Deutschilands möglich und angemessen erscheint. Die Verpflichtung, die Interessen unter allen Umständen wahren zu müssen, bildet für die Baterfreuden eine Riegel, die gegen die Baterfreuden verhindert werden kann. Der Baterfreud ist ein Baterfreud, der die Baterfreuden als bald für die Baterfreuden verhindert werden kann. Der Baterfreud ist ein Baterfreud, der die Baterfreuden als bald für die Baterfreuden verhindert werden kann.

Die Baterfreuden sind ein Baterfreud, der die Baterfreuden als bald für die Baterfreuden verhindert werden kann. Der Baterfreud ist ein Baterfreud, der die Baterfreuden als bald für die Baterfreuden verhindert werden kann.

Die Baterfreuden sind ein Baterfreud, der die Baterfreuden als bald für die Baterfreuden verhindert werden kann. Der Baterfreud ist ein Baterfreud, der die Baterfreuden als bald für die Baterfreuden verhindert werden kann.

Die Baterfreuden sind ein Baterfreud, der die Baterfreuden als bald für die Baterfreuden verhindert werden kann. Der Baterfreud ist ein Baterfreud, der die Baterfreuden als bald für die Baterfreuden verhindert werden kann.

Die Baterfreuden sind ein Baterfreud, der die Baterfreuden als bald für die Baterfreuden verhindert werden kann. Der Baterfreud ist ein Baterfreud, der die Baterfreuden als bald für die Baterfreuden verhindert werden kann.

Die Baterfreuden sind ein Baterfreud, der die Baterfreuden als bald für die Baterfreuden verhindert werden kann. Der Baterfreud ist ein Baterfreud, der die Baterfreuden als bald für die Baterfreuden verhindert werden kann.

Die Baterfreuden sind ein Baterfreud, der die Baterfreuden als bald für die Baterfreuden verhindert werden kann. Der Baterfreud ist ein Baterfreud, der die Baterfreuden als bald für die Baterfreuden verhindert werden kann.

Freitag, 21. Oktober 1898.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Bertreibung in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Moos, Haasestein & Vogler, G. L. Danbe, Eberfeld W. Thines, Greifswald G. Illies, Halle a. S. Jul. Vard & Co. Hamburg J. Nothaar, A. Steiner, William Wiltens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler, Copenhagen Aug. J. Wolff & Co.

beabsichtigter Wechselbalg, darum ein "Verdient". Gegebenes, es sei so, wie steht dann die Sache? Der nächste Landtag soll ein Wahlgebet machen, ein Wahlgebet, das den Einfluss verteilt, je nach dem Interesse an Staats, je nach dem Leistungen für den Staat und je nach dem Verdienst für den Staat. Um dafür Bahn zu brechen, hat also das Zentrum Wahlbedingungen geschaffen, die nicht nur auf diese drei Anforderungen eines verständigen Wahlrechts einfach ein blutiger Hohn sind, sondern gerade in den Kreisen, die an einer verhängenden Neuregelung am meisten interessiert sind, die Wahlarbeit, die für diese Neuregelung ein geeignetes Abgeordnetenhaus schaffen soll, aufs äußerste erschwert. Es verhindert nicht den Mühe, diesen Ausbund politischer We

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 21. Oktober. Während in Stettin der Wahlkampf bei der am Donnerstag bevorstehenden Landtagswahl ziemlich ruhig verlaufen dürfte, werden im Kreise Randow die Bogen der Bewegung höher gehoben, denn drei Parteien werden in den Wahlkämpfen eintreten: die konservativen für die bisherigen Vertreter des Kreises, Herrn Rittmeister a. D. Praetorius-Möderbeck und Landrat v. Mantau-Stettin, die Liberalen für die Herren A. Ed. Toepffer-Hünentalde und Dr. H. Dohm-Hönsdorff, und in letzter Stunde haben sich auch noch die Sozialdemokraten entschlossen, selbstständig vorzugehen und haben für die nächsten Tage in den verschiedenen Ortschaften Wahlversammlungen anberaumt.

Am 27. d. M. wird zum Zwecke der Einkommens- und Ergänzungsteuer-Verantragung pro 1898/99 die Aufnahme des Personenstandes erfolgen. Hierzu werden seitens des Magistrats den Haushaltern die erforderlichen Formulare A und B einige Tage zuvor ausgeteilt werden. Die Haushalte haben alsdann die Vertheilung an die Haushaltungsvorstände sowie die Wiedereinnahme zu bewirken und eine Zusammenstellung (Formular A) anzufertigen. Die Haushaltungsvorstände sind verpflichtet, den Haushaltern oder deren Vertretern die erforderliche Auskunft über die zu ihrem Haushalte gehörigen Personen einschließlich der Unter- und Schlafstellenmietern zu ertheilen. Zur Vermeidung von Doppelauflnahmen ist dringend erforderlich, daß die Ausfüllung der Listen nur in einer der am 27. d. M. eingehaltenen Wohnung erfolgt, und daß sich Geschäftsinhaber nur in dem Hause, in welchem ihre Wohnung, nicht wo das Geschäftsräume belegen ist, eintragen. Personen, welche in Stettin in ihren Wohnräumen haben, jedoch am 27. Oktober d. hier nicht anwesend sind (Reisende, Schiffer, auch außerhalb Preußens befindliche Personen), müssen auf Anhören ausgetragen werden. Zur Vermeidung irriger Annahmen bei der Verantragung sind den gelegentlich vorgeschriebenen Spalten der Haustafel noch Spalten hinzugefügt, in welchen freiwillige Angaben über die Einkommensverhältnisse der Haushaltungsvorstände sowie deren Angehörige Platz finden. Hier können z. B. Haushälter die Oppositeschulden, deren Verjährigung sich wünschen, unter Angabe des Zusatzes und der Gläubiger angeben, desgleichen zu zahlende Lebensversicherungsprämien, unter Benennung der Versicherungs-Gesellschaft und der Polizei-Nummer. Besonders sei noch darauf hingewiesen, daß gemäß § 68 des Einkommenssteuer-Gesetzes mit einer Geldstrafe bis zu 100 Mark bestraft wird, wer die von ihm geforderte Auskunft verweigert oder ohne genügende Entschuldigung in der gefestigten Frist garnicht oder unvollständig oder unrichtig ertheilt. Die Ausfüllung der Spalten bezüglich des Einkommens ist zwar nicht vorgeschrieben, für eine richtige Einschätzung jedoch wesentlich. Hierbei sei darauf hingewiesen, daß Steuerpflichtige, welche — wenn auch ohne ihr Verhältnis — bei der ordentlichen Verantragung übergangen, oder zu einer ihrem wirklichen Einkommen nicht entsprechenden Steuerstufe veranlagt sind, auf Grund des § 80 des Einkommenssteuer-Gesetzes vom 24. Juni 1891 zur nachträglichen Entrichtung des der Staatskasse hinterzogenen Betrages verpflichtet sind. Diese Verpflichtung erstreckt sich auf das laufende und eventuell drei Steuerjahre zurück. Wünscht jemand die Angaben über Einkommens- und Vermögens-Verhältnisse nicht in die zur Kenntnis seines Wirthschaftsgerichts und der Polizei-Nummer gelangenden Haustafeln aufzunehmen, so möge er sie auf besonderem Bettei der Abteilung für die Steuer-Verwaltung oder dem Vorsteher der Veranlagungs-Kommission machen. Mit der Einführung der Listen wird am 28. d. M. begonnen werden. Die Haushälter werden dann nach gut thun, die Formulare A, in welche nur die Haushaltungsvorstände aufzunehmen sind, schon am 27. d. M. vorzubereiten und alsdann mit den am 28. frisch von ihren Mietern einzuholenden Formularen B zu vergleichen. Im vergangenen Jahre ist gegen eine Anzahl Haushälter beginnend Haushaltungsvorstände, welche die Haustafeln am vorgeschriebenen Termin nicht zur Abholung bereit hielten oder unvollständige Listen abliefern, das Strafverfahren eingeleitet worden.

Der Eisenbahnbau- und Betriebsinspektor Bustau, bisher in Stettin, ist als Vorstand der Betriebsinspektion nach Hohum, und der Eisenbahnbau- und Betriebsinspektor Grempler, bisher in Stettin, als Vorstand der Bauabteilung in Swinemünde verzeigt.

Nach einer Entscheidung des Reichskanzlers ist den nicht in staatlichen Lehrerseminaren vorgebildeten Lehrern mit der Erlaubnis auf Grund des § 2 der Prüfungsordnung für Volkschullehrer vom 15. Oktober 1872 zur Seminarauslassungsprüfung zugelassen werden und diese bestehen, lediglich auf Grund des Bestehens dieser Prüfung die wissenschaftliche Beprüfung für den in jährlich freiwilligen Mittärtärdienst nicht zuzerkennen. Diese Beprüfung ist den Seminarzöglingen nur mit Rücksicht auf die durch den ordnungsmäßigen Seminarbesuch getnommene Vorbildung gewährt worden. Die öffentlichen Schullehrerseminare sind demnach nur berechtigt, ihren eigenen Zöglingen nach bestandener Erstauslassungsprüfung das in Rente stehende Befähigungszeugnis auszustellen.

Bezüglich der Militärancwärter im Zugbegleitungsdienie ist es vom Minister der öffentlichen Arbeiten ein Erlass an die Eisenbahndirektionen ergangen. Bei der Auszeichnung von Stellen des Zugbegleitungsdiensstes durch die Befanzenstelle für Militärancwärter ist nach diesem Erlass von jetzt ab vorzusehen, ob die Bewerber nach dem Besuch der Eisenbahndirektion als Bremser im Probe Dienst anzunehmen und nach Ablauf der Probezeit zu der einen oder zu der anderen Prüfung vorzuladen sind. Wird die Prüfung zum Bremser und die Aufführung des Anwärter als etatmäßigster Bremser für zweckmäßig erachtet und verfügt, so begründet der Besitz des Zivilversorgungscheines keinen Anspruch auf eine vorzugsweise Überführung in eine Schaffnerstelle. Jedoch ist die Aufführungsbörde befugt, versorgungsberechtigte Bremser, welche die Prüfung zum Schaffner bestanden haben, nach ihrem Erreichen ohne Rücksicht auf das Anwärterdienstalter der vorhandenen nichtversorgungsberechtigten Anwärter in Schaffnerstellen übertragen zu lassen.

Wie der "Konfessionär" von "bestinformierter Seite" erfährt, ist die Einführung der Einkommensteuer mit einem erheblichen Punkt an maßgebender Stelle vorläufig abgelehnt worden und zwar mit Rücksicht auf den großen Ausfall in den Befestigungsmauern, der durch die Reform bedingt werden würde.

Nach den günstigen Erfolgen, die mit dem ersten, im vorigen Sommer zu Berlin abgehaltenen Kursus zur Ausbildung von Lehrern an kaufmännischen Fort-

Aus den Provinzen.

+ Pasewalk, 20. Oktober. Seit Mittwoch voriger Woche wird der Kaufmann Becker von hier vermisst, heute ist die Leiche desselben in der Schreinerei aufzufinden.

S. Stralsund, 20. Oktober. Über das Vermögen des Kaufmanns Franz Dettmann hierzuließt ist das Konkursverfahren eröffnet. Anmeldefrist 15. November.

Tribsees, 20. Oktober. Der Zeitwarenhändler Engels von hier, der auch in Grimmen ein ähnliches Geschäft besitzt, fuhr gestern auf dem Zweiteck von hier nach Grimmen und wurde auf halbem Wege von einem Herzschlag getroffen, so daß er vom Rade stürzte und sofort verstarrte. Die Leiche wurde nach Grimmen geschafft.

G. Kolberg, 20. Oktober. Der Versicherungsinspektor Otto Ribbe aus Königsberg i. Pr., welcher in Folge einer Wette es unternommen hat, die Tour von Königsberg nach Köln a. Rh. und zurück, ca. 350 Meilen, vom 16. August bis 1. November zu Fuß zurückzulegen, traf heute hier ein und stellte sich in der Redaktion der "B. Pomm." vor. Er sieht trotz des schlechten Wetters ziemlich frisch aus und hofft bestimmt, die Tour bis zum 1. November zurückzulegen. Es handelt sich um 1000 Mark und Ehrengeschenke der Städte Königsberg und Köln. Herr Ribbe zeigte heute Nachmittag noch die Tour nach Köslin fort.

Gerichts-Zeitung.

Berlin, 21. Oktober. Für die heute vor dem Schwurgericht stattfindende Verhandlung des Prosesse Grünenthal wird gleich nach Verleistung des Gründungsbeschlusses und Feststellung der Personalien der beiden Angeklagten Gilly Gots und Witthe Eichler die Öffentlichkeit ausgeschlossen werden, möglichsterweise wird von der Staatsanwaltschaft auch der Antrag gestellt werden, den Gejagten und den übrigen an der Verhandlung Beteiligten ein Schweigegebot aufzuerlegen. Da die beiden Angeklagten nur wegen Begünstigung des Grünenthal angeklagt sind, muß zunächst festgestellt werden, daß überhaupt strafbare Handlungen des Grünenthal vorliegen. Die Verhandlung wird sich deshalb trotz des Ablebens des Grünenthal auf dessen gesamte Täuschtheit erstrecken. Es werden alle Einzelheiten der Herstellung der Reichsbanknoten, der Aufbewahrungs- und Vernichtungsart der bei der Herstellung entstehenden Fehldrucke und Überdrücke u. s. w. den Gejagten vorgeführt werden müssen und aus diesem Grunde ist der Ausschluß der Öffentlichkeit geboten. Für diesen Theil der Verhandlung sind der Oberbetriebsinspektor Hermann, der Geheimen Regierungsrath Wendt von der Reichsdruckerei und der Postothr Dibelius als Sachverständige geladen.

Kunst und Wissenschaft.

Frauenfeld a. M., 20. Oktober. Bei seiner heutigen Erstauflage wurde d'Albertis musikalische Lustspiel "Die Abrace" mit Beifall aufgenommen; die Novität hat eine liebliche, angenahe, leichte Muß.

Dessau, 20. Oktober. Die Conrad Telmann-Feier im hiesigen Städtchenverein verlief in wehmehrlicher Stimmung. Gehaltvolle Reden von Stanislaus Artl und Ferdinand Neubürger über Prosa und Verskunst des verstorbenen Dichters waren, ebenso wie die Vorlage aus seinen "Liedern aus der Fremde" sowie "Von Jenetts des Grabs" von gewaltiger Wirkung. Der Saal war stimmungsvoll mit Cypressen, Lorbeer und einigen Gemälden dekoriert, die dem Dichter an seinem Arbeitsstühle sowie auf dem Sterbebett zeigen. Die Bilder sind Schöpfungen seiner Gattin, Hermione von Preyschen, die als Ehrengäste geladen und erschienen waren.

Schiffsnachrichten.

Nordeham, 20. Oktober. Der zwischen Goudron und Lohshaven gescheiterte Dampfer, von welchem man Brackstücke und zwei Bojen gefunden hatte, in der Fischdampfer "Wiesbaden-Bremen" der Deutschen Dampfschiffahrt-Gesellschaft "Nordsee" in Nordeham. Der Dampfer war auf Fischfang gegangen; die Beladung bestand aus dem Kapitän Croon, einem Steuermann und einem Mann. Genauere Meldungen sind bei der Gesellschaft noch nicht eingetroffen. Sämtliche in der letzten Zeit zurückgekommenen Fischdampfer berichten einstimmig über langanhaltendes furchtbare Unwetter in der Nordsee. Heute früh wurden am Wesserfer in der Nähe von Nordeham eine Menge Schiffstrümmer und ein Rettungsboot aufgefunden. Sie stammten von dem Schleppfahn "Hannibal Nr. 9", welcher wahrscheinlich gestern Abend auf dem Strom vor Auer gegangen und in der Nacht von einem größeren Schiffe überwann worden ist. Der Kahn hatte 230 Passagiere und in der Regel eine Beladung von einem Schiffsführer und einigen Schiffsmechanikern, welche jedenfalls den Tod in den Wellen gefunden haben, da das Rettungsboot nicht im Gebrauch gewesen zu sein scheint.

Vermischte Nachrichten.

Leipzig, 21. Oktober. Wie die Blätter melden, wurde in Ropczec ein Reserveist, der sich renitent benahm und dieserhalb von einem General in Arrest gebracht werden sollte, mit dem Bajonet von dem General erstanden.

Toulon, 21. Oktober. Kurz vor der Vorstellung brach in einem hiesigen Theater eine Feuerbrunst aus; glücklicherweise befanden sich noch keine Zuschauer im Saale. Mehrere Logen wurden durch den Brand vernichtet. Das Feuer wurde bald durch die herbeigeeilte Feuerwehr gelöscht.

Bankwesen.

London, 20. Oktober. Bankausweis Totalreserve Pf. Sterl. 20 632 000, Summe 341 000. Notenreserven Pf. Sterl. 27 312 000, Abnahme 393 000. Baarborrath Pf. Sterl. 31 144 000, Abnahme 52 000. Portefeuille Pf. Sterl. 27 773 000, Abnahme 467 000. Guthaben der Privaten Pf. Sterl. 34 724 000, Abnahme 1 740 000. Guthaben des Staates Pf. Sterl. 7 296 000, Abnahme 119 000. Notenreserven Pf. Sterl. 18 354 000, Abnahme 314 000. Regierungssicherheit Pf. Sterl. 11 407 000, Abnahme 1 495 000.

Prozentverhältnis der Reserve zu den Passiven 49 gegen 46 1/4 in der Vorwoche. Clearinghouse-Umsatz 169 Millionen, gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres weniger 7 Millionen.

Börse-Verichte.

Stettin, 21. Oktober. Wetter: Bedeckt. Temperatur + 1 Grad Reamur. Barometer 765 Millimeter. Wind: West. Spiritus per 100 Liter à 100 % loko 70er 45,30 bez.

Berlin, 21. Oktober. In Getreide zu finden keine Notrungen statt. Spiritus loko 70er amtl. 48,70, loko 50er amtl. 68,10.

London, 21. Oktober. Wetter: Regen.

Berlin, 21. Oktober. Schluss-Kourse.

Preuß. Confolis 4%	101,40	London kurz
do. do. 31/2%	101,60	London lang
do. do. 5%	94,30	Amsterdam kurz
Östl. Reichsal. 3%	93,00	Paris kurz
Pom. Pfandb. 31/2%	99,10	Belgien kurz
do. do. 5%	89,25	Berl. Dampf-mühlen
do. Reich. Pf. 31/2%	98,60	Neue Dampf.-Comp.
5% neuland	90,10	(Stettin)
		107,00
Centralbank		Chamotte-Fab. A.-G.
Pfandbr. 31/2%	99,70	vorm. Döberi
do. 5%	89,50	149,50
Italien. Rente	91,00	Produkte
do. 5% Elb.-Ob. 57,50	144,25	Barzin-Papierfabr. 201,00
Ungar. Goldrente	101,50	Stöver, Nähmach.u.
Ruman. 1881er am.	91,00	Fahrrad-Welt
Rente	100,50	4% Camb.-hyp. Bank
Serb. 4% 95er Rente	58,40	b. 1900 inf.
Griec. 5% Goldr.	164,20	100,00
von 1890		unt. b. 1905
Rum. Am. Rente 4%	92,00	99,50
Mexican. 6% Goldr.		Stett.-Stdtaat. 31/2%
		Ultimo-Kourse:
Deutsch. Banknoten	169,80	Disc.-Commandit
do. do. 216,50	164,20	Vert. Handels-Ges.
do. do. Ultimo	220,60	Deutsch. Credit
do. Russ. Volkscoup.	323,10	Dynamite Trift
do. do. 215,00	216,40	Bochumer Gußstahl
do. do. 80,75	212,10	Laurahütte
do. do. 1905	173,10	Harpener
do. do. 1905	192,50	Gesellschaft
do. do. 1905	197,00	Dortmunder Union
do. do. 1905	195,80	Litt. C.
Pr. Hyp.-A.-B. (100)	100,50	Ostpreuss. Südbahn
do. do. 1905	91,00	91,00
do. do. 1905	89,50	Marienburg-Mlawia
do. do. 1905	88,00	Bahn
do. do. 1905	87,50	Norddeutscher Lloyd
do. do. 1905	86,00	Lombarden
do. do. 1905	85,50	Franzosen
do. do. 1905	85,00	Luzemburg. Prince
do. do. 1905	84,50	Warshaw kurz
		Hennibahn
		99,00
		Lendenz: Abgeschrägt.

Paris, 20. Oktober, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Träge.

20% Franz. Rente	101,90	19,00
5% Itali. Rente	91,72	91,80
Portugiesische Tabaksohlige	22,70	23,00
4% Rumänier	95,60	95,55
4% Russen de 1889		
4% Russen de 1894		
31/2% Russ. Anl.	99,70	
3/4% Russ. Serben	96,55	96,65
4% Spanier äußere Anleihe	42,50	42,50
Convert. Türken	22,30	22,45
Türkische Loope	108,00	108,50
4% türk. Pr. Obligationen	47,00	47,20
Tabaco Ottom.	282,00	281,00
4% ungar. Goldrente	102,10	102,10
Moribund-Alttien	752,00	
Lombarden	3650	3650
B. de France	946,00	950,00
Banque ottomane	548,00	549,00
Credit Lyonnais	844,00	845,00
Debeers	628,00	626,00
Langl. Estrat.	80,00	